

## Das Fundament für eine Kulturstadt

Die Linzer Volkshochschule, das Kulturinstitut der Universität und die Hochschülerschaft an der Kunsthochschule wollen in der Landeshauptstadt verstärkt – und vor allem gemeinsam – an einer „universitären Kulturachse“ arbeiten. Kultur soll nicht nur „eingekauft“ werden, man möchte die eigenen Bemühungen, in Linz ein geistiges Klima zu schaffen, verstärken.

Die drei Institutionen möchten mit ihren Aktivitäten am (geistigen) Fundament für eine wirkliche Kulturstadt arbeiten. Attila Kosa von der Kunsthochschule etwa reklamiert die „Theoriefeindlichkeit“ und den mangelnden wissenschaftlichen Überbau an der Hochschule für Gestaltung. Andererseits möchte

das Kulturinstitut der Universität gerne sein Technokraten-Image abstreifen und auch die VHS ist auf der Suche nach neuen Nischen.

Den Anfang macht morgen um 18 Uhr ein Vortrag von Dr. Wolfgang Welsch in der Kunsthochschule über „Zwei Wege der Ästhetik“. Am 21. Januar tritt das Uni-

Kulturinstitut auf den Plan. Der Künstler Udo Wid hat ein Polygonie-Ausstellungsprojekt erdacht, das um 21 Uhr eröffnet wird. Von den Besuchern entworfene, zehneckige Polygone werden in einer interdisziplinären Aktion zwischen Kunst, Philosophie, Sozialwissenschaften und Statistik wissenschaftlich ausgewertet. Die Volkshochschule bietet ab Februar '92 ebenfalls „Interdisziplinäres“ an, etwa ein „Forum der Postmoderne“, Stadtwanderungen und eine neue Zeitung! MH



### OBERÖSTERREICH

LINZ/GROSSES HAUS: Attila, Abo 45, Abo 3 und freier Verkauf, 19.30. – KAMMERSPIELE: Der Wunschpunsch, 10 und 14.30 (geschl. Vorstellungen). – THEATERKELLER: Weismann und Rotgesicht, geschl. Vorstellung, 14.30 Abo 55 und freier Verkauf, 19.30. – BRUCKNERHAUS/BRUCKNERSAAL: Das Große Abonnement: Orchestre Philharmonique de Strasbourg, Dirigent: Theodor Guschlbauer, Michel Beroff, Klavier, Werke von H. Dutilleux, M. Ravel, R. Strauß, 20. – ORF/LANDESSTUDIO: Direktmusik – Posaun, Stimm, Bass & Schlag, von und mit Bertl Mütter, Gerhard Laber, Ewald Oberleitner, Eintritt frei, 20. – BRG/FADINGERSTRASSE: Gitarrenduokonzert Wolfgang Jungwirth/Michael Langer, 20. – KREMSMÜNSTERER STIFSHAUS/ALTSTADT: Facetten-Podium: Lesung von Waltraud Seidlhofer, 20. – BRAUNAU/GUGG: Nationalensemble Kiew, 20.

### Linzer Kammerorchester unter Hinterdorfer:

## Zeitgenossen im Blickpunkt

Respektable Einsatzbereitschaft bewiesen das Linzer Kammerorchester und der Dirigent Fritz Hinterdorfer, die Werke zweier oberösterreichischer Zeitgenossen zum Zentrum ihres Programmes im Brucknerhaus machten. Zunächst die „Musica semplice“, op. 23 Nr. 1 von Helmut Eder.

Ein hübsch gewachsenes Spielstück, das den Interpreten namentlich in den Außensätzen glückte, zumal mit Wolfgang Rath (Flöte) und Thomas Kerbl (Cembalo) hochqualifizierte Solisten am Werk waren. Das 3-sätziges Konzert für Klavier und Or-

chester von Adolf Scherbaum, eine Uraufführung, verblüffte durch die kompakte Kraft des Klaviersatzes. Thomas Kerbl, auch hier Solist, wurde den militanten wie lyrischen Anforderungen gleichermaßen gerecht. Ein reich akklamierter Abend. BS

### Tanzstar sollte den Wiener Opernball dirigieren:

## Waechter feuert Nurejew!

Weltstar Rudolf Nurejew hatte in Wien viel vor: er sollte den Opernball dirigieren, dreimal „Aschenbrödel“ an der Volksoper und drei Robert Stolz-Galas tanzen. Daraus wird nichts: Nurejew gab „Basta“ ein Interview – und Operndirektor Eberhard Waechter sagte wegen „Diffamierung“ alles ab!

„Frau Tschernischowa wird in Balletkreisen 'Tschernobyl' genannt, was schon seinen Grund haben wird“, hat Tanzstar Nurejew in einem Basta-Interview über Elena Tschernischowa gesagt und über die Situation des Wiener Staatsopernballetts: „Diese Truppe

hatte ja nie eine Chance, sich ordentlich zu entwickeln...“ Das war zuviel für Direktor Eberhard Waechter: er sagte Nurejews Manager Dr. Franz Moser alle bisherigen mündlichen Vereinbarungen wegen „Diffamierung der Österreichischen Bundestheater“ ab.